Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/2116787
Veröffentlicht am: 04.09.2020 um 17:32 Uhr

Prozess gegen zwei Meller Brüder

Nebenbuhler überfahren? Ärztin sagt vor Gericht aus

von Christina Wiesmann

Melle/Osnabrück. Haben zwei Brüder, 33 und 36 Jahre alt, einen Meller auf einem Roller absichtlich umgefahren? Am Donnerstag ging das Verfahren um den versuchten Totschlag vor dem Landgericht Osnabrück in die nächste Runde. Mit dabei: Eine psychiatrische Sachverständige, die dem 33-jährigen Angeklagten „gewisse Neigungen zu Impulsivität" bescheinigte.

Die Ärztin hatte den jüngeren der beiden angeklagten Brüder gutachterlich untersucht, um die Frage zu klären, ob bei dem Mann eine forensisch relevante Störung vorliegt und er aufgrund dieser den Unfall möglicherweise bewusst inszeniert haben könnte.

Die Sachverständige stellte den Lebenslauf des 33-Jährigen dar und erklärte, dass er seit einigen Jahren immer wieder unter depressiven Episoden leide, diese aber medikamentös mit gutem Erfolg behandelt werden könnten. Und sie gab an, dass er zwar gewisse Neigungen zu Impulsivität habe, diese aber nicht sehr ausgeprägt seien und nicht zu einer forensischen Störung seiner Persönlichkeit führten.

Sie ging weiter auf das Beziehungsgeflecht zwischen dem Mann und seiner Ex-Frau ein. Die Ex-Frau ist seit geraumer Zeit mit dem Unfallopfer liiert, und möglicherweise könnte Eifersucht eine Rolle bei dem Unfall gespielt haben.

Beziehung war nicht einfach

Dass die Beziehung mit besagter Frau nicht einfach gewesen sein könnte, ließ die Sachverständige in ihrer

Aussage durchsickern: „Es war schon immer eine On-Off-Beziehung."

Der 33-Jährige, seine Ex-Frau und das spätere Unfallopfer sollen außerdem schon als Jugendliche zusammen in einer Art WG gewohnt haben. Die Frau leide seit Jahren an einer diagnostizierten Borderlinestörung, welche ihr das Zusammenleben mit anderen erschwere und immer wieder zu Problemen führe, wie die Expertin angab.

Ob auch das Unfallopfer an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung leidet? Möglicherweise, wie der Betreuer des Mellers vor Gericht erzählte: „Meiner Meinung nach ist der Verdacht schon berechtigt."

Wie schnell fuhr der Roller?

Ein Sachverständiger für Verkehrsunfälle berichtete am Donnerstag ebenfalls von seinen Untersuchungen zum Unfallhergang. „Es ist vieles abhängig von der Geschwindigkeit des Rollerfahrers", so der Sachverständige. Wie schnell der Meller auf dem Roller war, ist allerdings kaum rekonstruierbar, weil der Tacho des Zweirads kaputt ist. Das Opfer spricht aber von geschätzten 30 bis 35 Stundenkilometern.

Die Unfallversion, die das Opfer geschildert hatte, scheint zudem möglich. Denn der 27-Jährige hatte betont, dass der Lkw mit den beiden Angeklagten darin ihn überholte, die Beifahrertür sich öffnete und er während der Fahrt seitlich darunter „hinwegtauchen" musste, währenddessen stürzte und vom Lkw überrollt wurde. Der Experte hatte dennoch verschiedene Szenarien dargestellt, Unfallspuren am Fahrzeug gesichtet und gab zu bedenken: „Es gibt einfach zu viele Möglichkeiten für den Sturz und die Folgen."

Das Urteil soll voraussichtlich im Oktober gesprochen werden.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.